

Warum Trump?

Eine etwas andere Deutung

Fast die Hälfte der US-Wähler hat Trump gewählt.

Es ist kein Trost, dass eine sehr knappe Mehrheit Clinton gewählt hat, denn das alttümliche Wahlsystem der USA hat die Macht dem Unterlegenen gegeben. Es ist auch kein Trost in der Erkenntnis, dass Hillary Clinton keine optimale Kandidatin der weltweiten Vernunft war, da sie geradezu die ideale Zielscheibe für einen Wut-Kandidaten wie Trump war.

Wie konnte es dazu kommen? Und warum bedroht uns in Europa dieselbe Gefahr?

Es ist das Zusammenwirken von Fortschritt, Globalisierung und sozialem Versagen der Eliten.

Schon lange wusste der aufmerksame Beobachter der globalen Entwicklung, dass sich die im Westen entwickelte und genutzte Technologie ausbreiten würde. Zusammen mit der Öffnung nationaler Märkte, also der Globalisierung, beschleunigte sich die internationale Arbeitsteilung mit enormem Nutzen für alle, insbesondere für disziplinierte Gesellschaften auf anderen Kontinenten, aber auch für Deutschland.

Armut in ihren extremsten Formen wurde innerhalb der letzten Jahrzehnte mehr als halbiert; sie konzentriert sich heute auf Staaten mit schlimmen Diktaturen und Bürgerkriegsregionen. In vielen Entwicklungsländern hat tatsächlich Entwicklung stattgefunden - mit, ohne oder auch trotz Entwicklungshilfe. Länder wie die Türkei haben diese Erfolge während der Demokratisierung erzielt und werden sie nun als Diktatur verspielen.

Die Globalisierung aber ist eine großartige Erfolgsgeschichte.

Wenn es da nicht die Verlierer gäbe, die die Opfer ihrer eigenen Eliten sind. Das gilt vor allem für die USA, aber auch für Westeuropa. Die USA sind am schlimmsten betroffen, weil sie nicht nur wie die Briten und andere Europäer die erzielten Gewinne den Reichsten zugeschoben haben, sondern zudem die Stärke und Attraktivität des Dollars benutzt haben, andere für sich arbeiten zu lassen. Das hat natürlich den eigenen Arbeitsmarkt schwer beeinträchtigt.

Dramatisch wirkt dort nicht nur das Sozialversagen, das absurderweise gerade den republikanischen Politikern mehr anzulasten ist als den Demokraten, sondern verstärkend die Unfähigkeit zu einer aktiven Wettbewerbspolitik. So ist der Anteil der 100 größten Konzerne an der US-Wertschöpfung auf 46% gestiegen (1994 33%), während er in Deutschland von 19% (1978) auf 16% gefallen ist.

Jetzt haben die abgestiegen Weißen Trump gewählt, sogar die von ihm verachten und beleidigten Frauen. Denn die Wut gegen ausländische Konkurrenten und die gegen farbige Mitbürger sind dicht beieinander.

Auch in Europa wird nun die Stimmung zusätzliche Munition bekommen, man solle es machen wie die Amerikaner, Importe und Immigration behindern und alles aus dem Weg räumen, was tatsächlich oder vermeintlich sichere Arbeitsplätze behindert, z.B. auch Klima- und Umweltschutz.

In Deutschland, das in so vielen Bereichen besser positioniert ist als seine Nachbarn und die USA, ist nun zu bedenken, wie weit es in dieser Situation tatsächlich seine industriellen Stärken dem von den USA sabotieren Klimaschutz opfern will.

Schaffen wir das auch, die Energiewirtschaft und die Auto-Industrie rübt zu dekarbonisieren, ohne massenhaft Verlierer zu produzieren? Werden wir in der Lage sein, die wegfallenden Arbeitsplätze in der Braunkohle, den Kraftwerken und den Motorenwerken zeit- und raumnah durch neue Produktionsstätten zu kompensieren? Rechtfertigen unsere Erfahrungen und Leistungen in den östlichen Bundesländern oder im Ruhrgebiet solchen Optimismus?

Natürlich wäre es schön, als Weltmeister des Klimaschutzes zu glänzen und wenigstens einen kleinen Teil der Trump'schen Zusatz-Emissionen auszugleichen. Aber in einer Welt, in der Selbstlosigkeit demnächst nicht gelobt, sondern verachtet wird, wäre die früher behauptete Vorbildwirkung kaum zu erwarten.

Nun warten wir auf den nächsten Schock aus Frankreich (Sarkozy oder LePen wäre ja schon fast egal) und den Niederlanden. Dann spätestens wird mir der Stolz auf die deutsche Vorbild-Position in so vielen Dingen vergehen.